



Empfang der chilenischen KP-Delegation in Santiago nach ihrer Teilnahme am XXIV. KPdSU-Parteitag 1971. Neben Luis Corvalán Marta Ugarte.

FOTOS: ZB, THOMAS BILLHARDT

Fortsetzung von Seite 23

Nach Aussagen der Familienangehörigen Marta Ugartes und des Solidaritätsvikariats der Katholischen Kirche Chiles wurde die Funktionärin am 9. August auf offener Straße von Pinochets Schwarzhüllen in ein Auto gezerrt. Dieser Vorgang wurde u. a. von einer Schwester Marta Ugartes beobachtet. Trotzdem bestritt die faschistische Junta entschieden die Inhaftierung der Lehrerin, und auch die sogenannte Justiz nahm sich der Klage nicht an. Die chilenische Öffentlichkeit und die Welt erfuhren von dem Verbrechen, als die Santiagoer Zeitungen den Fund der Leiche bekanntgaben und alle Einzelheiten veröffentlichten in der Absicht, das als einen Lustmord hinzustellen. Die Aussage Pedro Jaras beweist eindeutig, daß Marta Ugarte von den DINA-Folterknechten zu Tode gemartert wurde.

#### „Lebend komme ich hier nicht raus“

Mit verhaltener Stimme berichtete mir der Zeuge Pedro Jara, der kürzlich in Berlin weilte:

„In der Nacht des 24. August wurde ich, nachdem man mich mehrere Tage lang mit Elektroschocks ‚behandelt‘ hatte, mit zwei weiteren Gefangenen in eine Zelle gesperrt. Am Tage zuvor hatte ich Marta Ugarte erkennen können, als man uns zur Toilette führte. Aus der Nachbarzelle hörten wir Frauenstimmen, und wir versuchten, mit den Frauen zu sprechen. Marta Ugarte antwortete uns und sagte, da sei eine Tür, die die beiden Zellen miteinander verbinde, und daß man sie vielleicht öffnen könne. Das gelang uns, und so konnten wir sie sehen. Ich kannte Marta Ugarte seit langem und hatte sie oft auf Parteiveranstaltungen getroffen. Ich fragte sie, wie es ihr ginge. Sie berichtete von den Folterungen, die sie ertragen mußte. Sie zeigte uns ihre Handgelenke. Viele Stunden lang war sie daran aufgehängt worden. Man konnte die Spuren ganz deutlich erkennen. Ihre Hände waren ganz dunkel, an großen Stellen fehlte die Haut, und sie bluteten.“

Marta Ugarte sagte zu Pedro Jara, daß sie nicht glaube, lebend herauszukommen. Sie erzählte, daß sie zweimal Victor Diaz gegenübergestellt worden war, dem stellvertretenden Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, dessen Verhaftung die faschistische Junta ebenfalls leugnet. Sie sagte: „Victor haben sie noch mehr gequält als mich. Ich Sorge mich sehr um ihn.“

„Während unseres ganzen Gesprächs“, so Pedro Jara, „war sie bemüht, uns Mut zu machen. Sie forderte uns auf, den Namen der Unidad Popular in Ehren zu halten und tapfer zu sein.“

#### Fünf „Verschwundene“

Pedro Jara identifizierte außerdem fünf Gefangene, die bis heute auf den Listen der Verschleppten stehen.

„Ich sah Vicente Atencio, einen kommunistischen Abgeordneten von Tarapaca, Rosita Leiva, eine Genossin, die als Sekretärin für die Parlamentsmitglieder in der Abgeordnetenkammer gearbeitet hatte, Julio Veva Vega, einen Mann von 75 Jahren, Mario Maureira und Alfonso Vizcarra, Funktionär des Kommunistischen Jugendverbandes. Den letzteren kannte ich vorher nicht. Er sagte mir, daß er für das Bürgermeisteramt in der Gemeinde Maipu kandidiert hatte. Er war Spezialist für das Ausbeulen von Autos, und eines Tages, als wir unsere ‚Essenration‘ zu uns nahmen, mit verbundenen Augen, fragte ein Wachtposten, wer ein Auto ausbeulen könne. Vizcarra meldete sich, und ich bot mich an, ihm zu helfen. Dadurch konnten wir andertalb Tage mit unverbundenen Augen auf dem Hof der Villa Grimaldi sein.“

Das Gebäude ist dreiteilig, aus roten Ziegelsteinen errichtet, ein typisch koloniales Bauwerk mit Grundstück. Im höhergelegenen Teil befinden sich die Zellen, ‚Kästen‘ genannt. Weiter unten konnte ich eine ebene Fläche erkennen, auf der sich an die 60 Fahrzeuge befanden, darunter zwei Ambulanzwagen. Ich glaube, daß nur wenige Gefangene das sehen konnten, weil sie in der Villa



Grimaldi stets die Augen verbunden bekommen.“

Als Pedro Jara freigelassen worden war, begab er sich sofort in das Solidaritätsvikariat der Katholischen Kirche, wo er über alles aussagte, was er gesehen hatte, vor allem über die Gefangenen, die er identifizieren konnte.

Damit nicht genug, wandte er sich mit großem Mut an den Notar Arturo Carvajal in Santiago und gab eine beeidigte Erklärung ab über die „verschwundenen“ Gefangenen, die sich in der Villa Grimaldi befanden.

Die aufsehenerregende Zeugenaussage Pedro Jaras ist ein erneuter klarer Beweis für die Verbrechen der faschistischen Junta. Die internationale Solidarität richtet ihre Sorge auf die 2500 verschollenen Patrioten. Der Mord an Marta Ugarte gibt eine Vorstellung davon, in welcher Lebensgefahr sie sich befanden.

Auch in Chile selbst wachsen die Proteste gegen die teuflische Verschleppungstaktik der Diktatoren. So haben mehr als 100 Frauen, unter ihnen Matilde Urrutia, die Witwe Pablo Nerudas, im März dieses Jahres vor dem Gebäude des Obersten Gerichts in Santiago demonstriert und Auskunft über den Verbleib ihrer Angehörigen und Freunde verlangt. Sie übergaben dem Sekretär des Obersten Gerichts ein Dokument mit mehr als 2000 Unterschriften von Personen, die diese Forderung unterstützen. Eine solche öffentliche Demonstration erfordert im Chile der Mörder großen Mut.

JEANNETTE FUENTES

Ein Zeuge zerreißt Lügennetz

# Es war kein Lustmord

„Ich bin Zeuge, daß Marta Ugarte von der faschistischen Junta eingekerkert war. Ich habe sie in der furchtbaren Villa Grimaldi in Santiago gesehen, eine Woche, bevor sie ermordet wurde.“

Diese aufsehenerregende Enthüllung machte der Chilene Pedro Jara, Gewerkschaftsfunktionär und Mitglied der Kommunistischen Partei. Er selbst war im August 1976 acht Tage in der Villa Gri-

maldi, einer der DINA-Folterhöhlen, eingekerkert. Nachdem er freigelassen war, mußte er ins Ausland gehen. Im Februar dieses Jahres gab Pedro Jara seine Erklärungen vor der Arbeitsgruppe der UNO-Menschenrechtskommission zu Protokoll, die die Lage in Chile untersucht.

Marta Ugartes Name ist in der internationalen Öffentlichkeit bekannt. Am 12. September 1976 wurde ihr Leichnam am Strand von La Ballena, nördlich des Hafens von Valparaiso, gefunden. Er wies unverkennbare Zeichen schrecklicher Folterun-

gen auf. Um den Hals war ein Draht gebunden, an den Genitalien befanden sich Verletzungen, der Unterkiefer war gebrochen, ebenso die rechte Hand, die Rippen und das rechte Bein. Außerdem waren Brüche an der Wirbelsäule festzustellen.

Die Lehrerin Marta Ugarte, Funktionärin der Kommunistischen Partei Chiles und der Frauenbewegung, übte unter der Regierung Salvador Allendes eine leitende Tätigkeit im Wirtschaftsministerium aus. Sie war die Verantwortliche für die Preis-

weiter Seite 26

Marta Ugarte als Gast auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU in Moskau. Die Funktionärin der Kommunistischen Partei Chiles wurde von den Gestapo-Agenten Pinochets bestialisch ermordet.





JORGE HERNAN MULLER SILVA, verschleppt am 29. November 1974



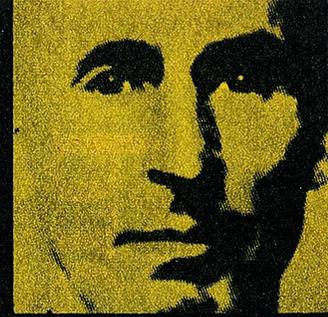
RICARDO LAGOS, Mitglied der Politischen Kommission der SP Chiles, verschleppt seit 1975



VICENTE ATENCIO, kommunistischer Parlamentsabgeordneter, verschleppt am 11. August 1976



JOSE WEIBEL, stellvertretender Generalsekretär des Kommunistischen Jugendverbandes, verschleppt seit 1976



SERGIO MANUEL TORMEN MENDEZ, verschleppt am 20. Juli 1974



JORGE ONOFRE MUÑOZ, Mitglied des ZK der KP Chiles, verschleppt seit 1976



SERGIO ADRIAN MAUREIRA MUÑOZ, verschleppt am 7. Oktober 1973



JUAN GIANELLI, Vorsitzender der Lehrgewerkschaft, verschleppt am 26. Juli 1976



IVAN INSUNZA, verschleppt am 4. August 1976



MARIA ANGELICA ANDREOLI BRAVO, Studentin, verschleppt am 6. August 1974



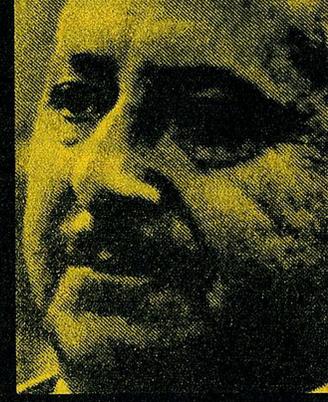
VICTOR DIAZ LOPEZ, Stellvertretender Generalsekretär der KP Chiles, verschleppt seit 1976



EXEQUIEL PONCE, Mitglied des ZK der Sozialistischen Partei Chiles, verschleppt seit 1975



MARIO ZÁMORANO DONOSO, Mitglied der Politischen Kommission der KP Chiles, verschleppt seit 1976



BERNARDO ARAYA ZULETA, Mitbegründer der Gewerkschaft CUT, verschleppt seit 1976



CARLOS LORCA, Generalsekretär der Sozialistischen Jugend, verschleppt seit 1975



JACQUELINE DEL C. BINFA CONTRERAS, verschleppt am 27. August 1974



DAVID SILBERMANN, Direktor der weltgrößten Kupfermine, verschleppt seit 1974

Wir fordern Antwort von der Pinochet-Junta:

# WO SIND DIE VERSCHLEPPPTEN?

Große Solidaritätsaktion des DFD und der FÜR DICH